

so häßlich und gräßlich — es ist gar nicht zu beschreiben!“ Dann hob Ole Luk=Die den kleinen Hjalmar zum Fenster hinauf und sagte: „Da wirst du meinen Bruder sehen, den andern Ole Luk=Die! Sie nennen ihn den Tod! Siehst du, er sieht nicht so schlimm aus, wie in den Bilderbüchern, wo er ein Knochengerippe ist! Nein, das ist Silberstickerei, die er auf dem Kleide hat, das ist die schönste Husarenuniform; ein Mantel von schwarzem Samt fliegt hinten über das Pferd! Sieh, wie er im Galopp reitet.“

Und Hjalmar sah, wie dieser Ole Luk=Die davonritt und sowohl junge wie alte Leute auf sein Pferd nahm. Einige setzte er vorn, andere hinten auf, aber immer fragte er erst: „Wie steht es mit dem Zensurbuche?“ — „Gut!“ sagten sie allesamt. „Ja, laßt sie mich selbst sehen!“ sagte er; und dann mußte ihm jeder das Buch zeigen, und alle die, welche „Sehr gut“ und „Ausgezeichnet“ hatten, setzte er vorn auf das Pferd und bekamen die herrliche Geschichte, die aber, welche „Ziemlich gut“ und „Mittelmäßig“ hatten, mußten hinten auf, und bekamen die gräßliche Geschichte zu hören; sie zitterten und weinten, sie wollten vom Pferde springen, konnten es aber nicht, denn sie waren sogleich darauf festgewachsen.

„Aber der Tod ist ja der prächtigste Ole Luk=Die!“ sagte Hjalmar. „Vor ihm ist mir nicht bange!“

„Das sollst du auch nicht sein!“ sagte Ole Luk=Die, „sieh nur zu, daß du ein gutes Zensurbuch hast!“

„Ja, das ist lehrreich!“ murmelte des Urgroßvaters Porträt. „Es hilft doch, wenn man seine Meinung sagt!“

Und nun gab er sich zufrieden.

Sieh, das ist die Geschichte von Ole Luk=Die; nun mag er dir selbst diesen Abend mehr erzählen!

3. Der Schweinehirt.

Es war einmal ein armer Prinz; er hatte ein Königreich, welches ganz klein war; aber es war immer groß genug, um darauf zu heiraten, und verheiraten wollte er sich.